

2020-03-22 Kajafas – Entscheidung mit Weitsicht Mt 26,57-68

Liebe Gemeinde,

Knifflige Entscheidungen zu treffen, ist schwierig. Mancher versucht das zu umgehen, andere tun sich sehr schwer etwas zu entscheiden und dann auch durchzuziehen, viele lassen sich immer gerne ein Hintertürchen offen. Manch einer verzweifelt darüber und schläft sehr schlecht und die Gedanken kreisen immer im Kopf herum. Entscheidungen zu treffen beunruhigt, macht uns unruhig. Man ist ja bildlich hin und hergerissen. Man wägt die Argumente ab. Was ist richtig, was ist besser... Ja natürlich und das ist auch gut so. Gerade weitreichende Entscheidungen dürfen nicht aus dem hohlen Bauch heraus gefällt werden. Entscheidungen, die große Auswirkungen haben, die Einfluss auch auf das Leben anderer haben, müssen mit Bedacht getroffen werden, wie ein Umzug, in eine andere Stadt oder Land, oder ein Berufswechsel.

Vor sehr schwierigen Entscheidungen stehen auch die Politiker in unserm Land und in allen Ländern der Welt. Wir merken die äußerst drastischen Maßnahmen, Schulen, Kitas und Geschäfte zu schließen. Unsere Bewegungsfreiheit so sehr einzuschränken, dass wir nur noch arbeiten und einkaufen gehen dürfen. Viele Länder haben ganze Ausgangssperren verhängt. Auch wenn es wir es aus dem Bauch heraus für völlig verrückt halten, wie unsere Welt gerade verrücktspielt, so dienen diese Maßnahmen zur Lebenserrettung und Lebenserhaltung. Wir sollen voneinander Abstand nehmen, damit besonders alte Menschen nicht erkranken und die Gefahr droht, dass ihnen nicht ausreichend geholfen werden kann.

Wir sind in der Passionszeit, in der wir den Blick auf die Passion, das Leiden Jesu richten. Er wurde gefangengenommen, verurteilt und gekreuzigt. Ihm wurde die Freiheit genommen, die Wahrheit gebogen sein Leben genommen. Und jetzt leiden wir selbst unter Freiheitseinschränkung, auch eine Art Fastenzeit. Und Gott bewahre uns davor, dass wir die Politiker verurteilen und wir können nur hoffen und beten, dass nicht so viele durch den Virus sterben. Dieses Jahr ist diese Zeit bis Ostern wirklich eine Passionszeit für uns.

Heute widmen wir uns dem Bibeltext von der Verurteilung Jesu vor dem Hohen Rat. Ich lese **Matthäus 26,57-68**.

Hier spitzt es sich zu. Hier wird es deutlich. Das ist die Streitfrage über Jesus. Wer ist Jesus? Wer war Jesus, und er ist Jesus für dich? Dieser Text bringt es auf den Punkt. Jesus steht vor der Anklage, und die Anklage lautet: „Wer bist du?“ Das ist die entscheidende Frage und die Antwort entscheidet über Leben und Tod. Für Jesus, aber auch für dich! Für Jesus

bedeutet eine falsche Antwort seine Verurteilung und dann seinen Tod. Für dich bedeutet deine Antwort, wer Jesus für dich ist, ewiges Leben oder Tod. Das werden wir noch sehen.

Zurück zu Jesu Verhör. Jesus steht da alleine in Fesseln vor dem Hohepriester Kajafas und dem Hohen Rat. 70 Älteste, der Kreis der Religionsführer im Land, dem Gremium, die über die religiösen Dinge im Land die Entscheidungen treffen. Vor diesen steht Jesus als Angeklagter und sie tragen ihre Anklagen mehr oder minder gut vor. Es ist schon interessant, dass die energischsten Feinde Jesu die frömmsten Priester sind. In dem Text wird von Anfang an deutlich, dass sie nur ein Ziel haben: Jesus zu beseitigen. Es ist kein fairer Prozess. Sie suchen ja geradezu falsche Zeugenaussagen, um ihn zu verurteilen. „Aber sie konnten nichts finden“, heißt es. Für Kajafas war das politische Argument klar: Jesus war ein Verführer des Volkes und damit eine Gefahr für das ganze Volk. Wenn es durch diesen einen Aufstand gegen die Römer geben würde, dann würde das ganze Volk bluten. Die Römer machen keinen Unterschied zwischen Religionsgruppen oder einer Glaubensbewegung. Wo Unruhe entsteht, da wird eingeschritten. Kajafas ist nicht nur der höchste Priester, sondern auch ein weitsichtiger Politiker. Sein Vorgehen ist eine Maßnahme zum Schutz für das Volk, so erklärt er selbst seine Weitsicht.

In Johannes 11,50 sagt er: „Es ist besser, dass einer stirbt als das ganze Volk.“ Jesus wird buchstäblich zum Sündenbock. Denn der Sündenbock ist im alten Israel symbolisch mit den Sünden des Volkes beladen und in die Wüste geschickt worden. Besser dieser Bock stirbt für unsere Schuld, als wir alle. Das ist die einseitige Musketier Weisheit: „Einer für alle.“ (aber eben nicht alle für einen). Jesu Tod dient dem Erhalt der Ordnung. Das ist der Hintergedanke von Kajafas.

Aber da es ein religiöses Entscheidungsgremium ist, werden nicht politische, sondern zwei theologische Argumente angeführt.

1) Er will den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.

Gut, jetzt könnte man eigentlich fragen, was ist daran jetzt verwerflich. Ist halt völlig unrealistisch, also einfach nur verrückt. Muss man solchen Aussagen wirklich Gewicht schenken. Doch lasst uns dem mal nachgehen, was es bedeutet, wenn Jesus den Tempel niederreißen würde. Der Tempel ist für die Juden das Haus Gottes, der Wohnort Gottes. Der Ort, wo Menschen im Gebet Gott begegnen können, deswegen hat Jesus auch einmal den Tempel von den Händlern und Verkäufern gereinigt und gesagt: „Das Haus Gottes ist ein Gebetshaus, aber ihr habt eine Räuberhöhle daraus gemacht“ (Mt 21,13). Es ist ein Gebetshaus und kein Konsumtempel. Wenn Jesus dieses Haus einreißt, dann haben die Menschen keine Begegnungsmöglichkeit mehr mit Gott. Naja, ganz so stimmt es nicht, denn

in jeder Synagoge, also jüdischen Kirche, dort wo Gottesdienste gefeiert werden, kann man Gott begegnen. Auch beim eigenständigen Bibellesen und beten in Gott anwesend, das ist für Juden schon klar.

Der Tempel hat noch eine andere Dimension. Er ist die einzige Möglichkeit der Vergebung der Sünden und der Versöhnung mit Gott. Durch die Opfer, die dort vollzogen werden, werden meine Sünden vergeben, verbrannt und in die Wüste geschickt. Der Tempel ist das Zeichen des Neuanfangs mit Gott. Wer gegen Gott gesündigt hat, der muss nicht von Gott weglaufen, weil er nicht heilig ist, sondern der kann für seine Schuld bezahlen lassen und zwar ein Tier und er selbst darf sich Gott wieder annähern. Im Tempel geschieht Versöhnung zwischen Mensch und Gott. Wenn Jesus den Tempel niederreißen will, dann würde er die Verbindung zwischen Mensch und Gott trennen, weil es dann keine Möglichkeit mehr gäbe sich mit Gott zu versöhnen. Das ist ein Angriff auf die ganze jüdische Religionsvorstellung. Das darf man natürlich nicht zulassen. Warum Jesus den Tempel nach drei Tagen wieder aufbauen will, bleibt den Priester unverständlich. Wir wissen aber, dass Jesus mit Tempel abreißen und aufbauen seinen Tod und seine Auferstehung meint. Er ist der Heilige, die Verbindung zwischen Gott und Mensch, der Mittler, der stirbt und wieder aufersteht. Und das dient uns zum Heil. Das ist auch deine Chance in Verbindung mit dem heiligen Gott zu kommen. Durch Jesus erkennst du Gott. Doch weil die Hohen Priester das nicht erkennen und verstehen, fragt Kajafas nun direkt und will ein Geständnis hervorlocken: „Bist du der Messias, der Sohn Gottes“, damit sie ihn mit diesem zweiten Argument verurteilen können:

2) Gotteslästerung.

Kajafas stellt die Frage und nimmt die „wahren“ Worte selber in den Mund. Jesus erwidert: „Du sagst es!“, und ergänzt, dass er der Menschensohn ist und neben dem Allmächtigen sitzen wird. Das reicht als Beweis für die Gotteslästerung. Der Vorwurf ist klar: Er hält sich selbst für den Messias, für den Menschensohn, für den Richter in engem Verbund mit dem Allmächtigen selbst. Das zeugt von Größenwahn und ist eine Übertretung von Gottes Heiligkeit. Lasst uns mal die theologischen Gedanken von Kajafas lesen, als er solche Sätze hört: Er muss doch sofort an folgende biblische Geschichte denken: Gott hat Mose befohlen die Schuhe auszuziehen als er auf dem Berg Horeb stand vor dem brennenden Dornbusch, weil es heiliges Land ist. Weil Gott dort ist. Mose durfte nicht näherkommen, musste sein Gesicht verhüllen und die Schuhe ausziehen auf dem Wüstensand. So heilig ist ein Ort, wo Gott ist. Und Jesus meint, er könne so nah wie er will an Gott ran. Womöglich versteht er sich selbst als der Hohepriester, der nur als einziger ins Allerheiligste im Tempel treten darf

und das nur einmal im Jahr. Jesus meint wohl, er könne da täglich ein und ausgehen, wie er will und sich Gott nahen. Das ist eine ungeheuerliche Anmaßung. Damit stellt er sich ja über Mose, ja fast Gottgleich. Und Jesus sagt: „Er ist der Menschensohn.“ Dieser Begriff wird im Danielbuch 7,13 beschrieben. Dort wird gesagt, dass der Menschensohn zur rechten Seite Gottes sitzt und von Gott selbst das Richteramt übertragen bekommt, um zu entscheiden, wer zu Gott kommt und wer nicht. Das ist zuviel und reicht für die Gotteslästerung in den Augen von Kajafas. Die Verurteilung steht fest: Für die Hohen Priester ist Jesus ein Lügner, Verführer und Gotteslästerer. Für sie ist die Streitfrage entschieden. Er muss verurteilt werden und beseitigt werden.

Und für dich: Wer ist Jesus für dich. Du musst dich auch entscheiden?

Jesu Äußerungen zeigen, wer er ist: Auf die erste Frage von Kajafas schweigt Jesus. Jesus verteidigt sich nicht vor Menschen. Denn die Wahrheit über Jesus, kann menschlich gesehen nur als Hohn und Gotteslästerung ankommen, deswegen bringt es aus seiner Sicht nichts, zu argumentieren.

Und dann sagt Jesus: Ich bin der Menschensohn und werde an der rechten Seite des Allmächtigen sitzen und richten. Diese Aussage ist wahr und mit seiner Auferstehung für uns deutlich geworden. Er ist vom Allmächtigen als Sohn Gottes bestätigt worden und eingesetzt worden zu richten: Denn Jesus sagt: „Wer an mich glaubt, der wird ewig leben“ (Joh 11,24). Der, der jetzt verurteilt wird, wird selber einmal Richter sein. An Jesus entscheidet sich alles für dich: Leben oder Tod. So triff deine Entscheidung für Jesus, das ist eine Entscheidung mit Weitsicht, denn das dient dir zum ewigen Leben. Amen.